

Ev.-Luth. Martini-Gemeinde Radevormwald  
Predigt am Karfreitag, 14. April 2017

---

Colditzer Herzaltar, 1584, Lucas Cranach der Jüngere (hier mit aufgeschlagenen Flügeln)



## Gott hat ein Herz für uns!

Ihr habt heute ein ungewöhnliches Kreuz erhalten. Es ist eine Miniatur des Altarbildes der Ev. Schloßkirche der sächsischen Stadt Colditz. Gemalt hat es Lucas Cranach der Jüngere 1584. Beide Cranachs, Vater und Sohn waren damals die Medienfachleute der Reformation. Sie machten mit ihren vielen Bildern sichtbar, was die Reformatoren predigten und was jeder Christenmensch, ob klein oder groß, wissen sollte. Einzigartig an diesem Flügelaltar ist seine Form. Im geschlossenen Zustand ist es ein Herz. Nehmen wir es am besten in die Hand und klappen die beiden Flügel zu, so dass die Rückseite eine braune Fläche gibt. **Ein Herzaltar!** Jeder möchte wissen, was drinnen im Herzen ist. Aber vorher schauen wir uns draußen die linke Seite an.

### 1. Sünde als Hybris, die ins Verderben führt.

Wir sehen Adam und Eva im Paradies unter dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Die Schlange hat Eva überredet, sich eine Frucht zu nehmen und ihr dabei ins Ohr geflüstert, was ihr schmeichelt: „Hey, dir werden die Augen aufgehen und du wirst sein wie Gott. Du wirst gar nicht sterben, sondern ein wunderbares, göttliches, völlig selbst bestimmtes und immer komfortables Leben führen. Und am Ende über die Natur herrschen und sie dir untertan machen. Du wirst alles verdrängen, was dir im Weg steht, weil du mit deinen Mitteln alles erreichen kannst und weißt, was Gut und Böse ist!“ Eva erliegt dieser verlockenden Versuchung, nimmt den Apfel und gibt auch Adam davon. Es sieht auf dem Bild alles so harmlos aus, so friedlich und verspielt. In Wirklichkeit ist es der Sündenfall der Menschheit.

Ich weiß, dass Wort ‚Sünde‘ klingt altbacken und abgedroschen. Was ist gemeint? Ich las dazu ein Interview des SPIEGEL mit der Reformationsbotschafterin Margot Käßmann. Hier ein kleiner Auszug:

*„SPIEGEL: Die Sündhaftigkeit des Menschen ist eines der zentralen Themen der Bibel. Warum kommt das Wort Sünde in der evangelischen Predigt heute kaum noch vor?“*

*Käßmann: Wäre es Ihnen so wichtig, dass Ihnen Ihre Sünden vorgehalten werden?*

*SPIEGEL: Gehört das nicht zu Ihren Aufgaben?*

*Käßmann: Na gut, wenn ich an das achte Gebot denke – ‚du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten‘ – fällt mir bei Journalisten einiges ein. Wir könnten zum Beispiel darüber reden, was es für sie bedeutet, dass es in Luthers Kleinem Katechismus dazu heißt: ‚Ihr sollt euren Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden, oder seinen Ruf verderben, sondern Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren. Sünde bedeutet für mich Gottesferne. Nicht umsonst kommt der deutsche Wortstamm von ‚sund‘ bzw. ‚sunde‘, das heißt Trennung oder auch Gletscherspalte. Es ist also Sünde, wenn ich glaube, Gott nicht länger zu brauchen, und stattdessen der Meinung bin, ich verdanke alles mir selbst – meinen Erfolg, mein Leben, alles, was ich bin.“*

Wieviele Menschen allein in unserer Gemeinde denken in ihrer Überlegenheit und in ihrem Stolz genauso: Gott, den Gottesdienst, die Vergebung durch Jesus Christus brauche ich nicht. Ich bin ganz gut so, wie ich bin. Sie merken es nicht, wie weit sie sich in ihrer Selbstgefälligkeit von Gott entfernt haben. Wie sich alles nur noch um sie selbst dreht und irgendwann landen sie in der Gletscherspalte. Und machen wir uns nichts vor: In dieser Gefahr stehen wir alle! Sollte Gott tatsächlich gesagt haben?

Uns alle bewegen in diesen Tagen und Wochen erneut die furchtbaren Terrorakte: St. Petersburg, Stockholm, Dortmund, Ägypten, Syrien. Manchmal wird ja gelacht darüber, dass Martin Luther angeblich ein Tintenfaß nach dem Teufel geworfen hat. Allein die Bilder von sogenannten „IS“-Kämpfern, die irrsinnig Menschen ermorden, zeigen die Fratze des Bösen. Da hast du das Gefühl, dem Teufel direkt ins Gesicht zu schauen, und möchtest mehr als ein Tintenfaß werfen. Genau diese Verblendung, diese mangelnde Selbsthinterfragung - und zwar auf allen Seiten – ist die tiefe Krux des Menschen. Wir sind verstrickt in dem Wahn, die Welt zu retten und treiben sie genau damit in den Abgrund, in den Tod. Wer könnte uns erlösen aus dieser Selbstumkreisung? Wir selber können es nicht. Hier kommt die Reformation ins Spiel, die das wieder auf den Leuchter gestellt hat: Gott tut es stellvertretend für uns. Er selber geht für uns Menschen den schmerzvollsten Weg, den wir nicht gehen können. Er selber nimmt sogar den Fluch der Sünde auf sich, um uns davon zu befreien (Gal 3). Und damit sind wir beim Tod Jesu.

## **2. Das Geheimnis wird enthüllt: Wir schauen Gott mitten ins Herz!**

Das ganze beginnt allerdings schon mit der Ankündigung der Geburt Jesu auf dem anderen Altarflügel. Maria, nicht in Blau und Rot wie sonst, sondern in Schwarz gekleidet. Der Engel verkündigt ihr, dass sie Gnade bei Gott gefunden

hat. Maria soll den Messias zur Welt bringen, dessen Weg aber am Kreuz endet. Und jetzt öffnen wir den Altar. Hier schauen wir Gott mitten ins Herz, wie es blutet. Unser Blick fällt ja zuerst auf das Kreuz Christi. Aber vorher nehmen wir auf der linken Seite die Geburtsszene Jesu in Bethlehem wahr. Lucas Cranach hat das ganz anders dargestellt, als wir das kennen. Das Kind liegt nicht in einer Krippe, sondern auf einem Abendmahlstisch. Was soll das heißen? Und wer sind die anderen Kinder um den Tisch?

Nun ja: Auf dem Tisch liegt Jesus als das Passahlamm. Es ist ein Vorgriff auf das letzte Abendmahl. Die 12 Jünger sind hier noch als Kinder dargestellt. Aber was kommen wird, ist klar: Jesus wird sich mit seinem Leib und mit seinem Blut selbst hingeben für diese Welt. Gott will sich selber geben, um die Zerrissenheit der Welt zu heilen. Alles strebt darum auf diese Mitte zu, auf dem eindrücklich die Kreuzigung dargestellt ist. Jesus stirbt an der Verleumdung des Hohen Rates, an der Justiz der Römer, an der Gleichgültigkeit des Pilatus, an der Zustimmung des rasenden Volkes. Sie alle wissen nicht, was sie tun. Die Menschen teilen selbstsicher seinen Rock. Sie halten sich verzweifelt am Materiellen fest und können nicht erkennen, dass hier ausgerechnet in der Schwachheit, im Leiden und Sterben, in der Hingabe des Gottessohnes ein neues Kapitel der Weltgeschichte aufgeschlagen wird. Dass Gott selbst zum Opfer wird, damit wir niemals mehr andere oder uns selbst zu Opfern machen.

### **3. Der gute Freitag**

Darum feiern wir Karfreitag! Darum heißt dieser Tag in England „Good Friday“, der gute Freitag, weil wir hier erfahren, dass Gott uns herausführt aus der Enge unserer eigenen Selbstverliebtheit. Er führt uns im Kreuz zur Demut des Menschen zurück. Und tut etwas, dass keiner von uns tun könnte: Sich ganz und gar selbst hinzugeben. Darum ist Jesus hier auf dem Bild von Cranach

schon bei seiner Geburt der leibhaftige Kelch, das leibhaftige Brot Christi, gegeben zur Vergebung aller eurer Sünden!

Noch mehr! Schaut nur kurz auf den rechten Altarflügel: Ostern! Christus hat mit seiner Auferstehung den letzten Feind, den Tod besiegt. Ein kleines Detail ist ganz wichtig. Die Steinplatte des Grabes wirkt so, als ob sie wie eine Brücke über den Spalt der Sünde, über die Gletscherspalte, den Abgrund gelegt ist. Christus trägt die österliche Fahne des Sieges und das purpurne Gewand des Lebens über alle Gräber hinweg. Er hat die tiefsten Tiefen überwunden und bringt uns so zurück ins Paradies.

#### **4. Die kleine Taschenbibel**

Ihr Lieben, es ist ein Herzaltar. Gott öffnet uns sein Herz und gibt uns sein Liebstes, seinen einzigen Sohn. Diese Miniatur ist wie eine kleine Taschenbibel, ohne Worte, die kürzeste und präziseste Zusammenfassung über Gottes Liebe zu den Menschen: Gott hat ein Herz für dich! Nimm dieses Miniatur-Altarbild mit. Stell es dir zu Hause auf, auf den Schreibtisch oder auf den Nachttisch. Oder leg es in die Bibel oder ins Portemonnaie. Hier ist das Geheimnis unserer Erlösung abgebildet. Amen.